

Die Vorstädte des alten Chemnitz.

Von P. Uhle.

Der mächtige Wille, der die Festungsstadt Chemnitz schuf, rief augenblicks im engen Rund draußen unter ihren schirmenden Wällen und Gräben die Vorstädte zu Leben. Nur spärliches Licht fällt auf sie aus ältesten Urkunden. Es bestanden „außerhalb der Mauer“ 1254 die Johanniskirche (sancti Johannis extra muros ecclesia), jene 1424 und 1441 genannte Tochterkirche von Sanct Jakob (ecclesia filialis extra muros), „vor der Stadt“ (ante civitatem) 1350 ein Hospital (hospitale), jenes im 15. Jahrhundert viel erwähnte Georgenhospital, „außerhalb der Mauer“ 1474 die Kapelle des heiligen Georg (capella sancti Georgii), „vor dem Klostertor außerhalb der Stadtmauer“ (ante valvam claustrum extra muros civitatis) 1365 das Ausfähigenhaus, der spätere „Siechhof zum heiligen Geiste“, und die neue Kapelle des Ausfähigenhauses (nova capella leprosum) oder die Heiligengeist- oder Siechmündskapelle von 1474 (capella sancti spiritus vel Sigismundi), „vor Kempnitz“ 1408 die senthe Nicolauskirche, „zwischen dem wasser der Kempnitz und der auwen“ 1395 die Rifechtmoehel. Stiftungsurkunden sprechen 1381 von einem hoes und von gartyn „vor send Johannis thor“ gelegen, 1390 von Zinsen auf hoesern und uf garten „vor sente Johannis thore“ und 1401 von Stiftern „vor dem Johannis-Kloster- und Nicolaitor“ (ante valvam sancti Johannis, claustralem, beati Nicolai). Den Besitzern von Bleichanteilen bestätigt 1390 der Landesfürst den Besitz der dry bleichen, die „zwischen (der) stad Kempnitz und dem closter“ liegen, er ermäßigt 1358 der Stadt die Jahressteuer gegen Abtretung der städtischen Viehweide, der „gemein und viehweide“. Der Bleichrichter Eckardt beschwert sich 1470 über die Schädigung der Bleiche durch sovill neue hewser, dye gebawetenn sindt „auff (an) der bleyche“ (an der Schlossstraße). Der Rat berichtet 1474 den Landesherren: Befessener luete sint „vor der stat“ hundert unde zwey unde dreissig. Ein Vertrag von 1331 verpflichtet die meisten Klosterdörfer, zum Schutze der Stadt am Pallisadenwert mitzubauen.

Kaum mehr als vom Dasein, vom Bestehen der Vorstädte zeugen die Urkunden. Hellere Licht verbreiten erst die mit 1466 einsehenden Steuerbücher, jene in unserem vorigen Adressbuch behandelten „geschriebenen Adressbücher“. Selbst vom entsetzlichen Geschick der Vorstädte im dreißigjährigen Kriege kündet ihre nächstern Zahlen- und Namenreihen in den beiden Schreckensjahren 1632 und 1633, als die Wohnstätten „bis auf wenig geringe Häußlein in der Johannisgasse“ ein Raub der Flammen wurden oder feindlicher Zerstörungswut zum Opfer fielen und denn 416 Häuser in Schutt und Asche sanken. Noch 1668 boten 279 Brandstätten Bilder des Grauens und erst bis 1718 erhoben sie sich „größtenteils aus der Asche, worauf sie sich mit Gottes Hilfe immer mehr verringerten“. Zu den handschriftlichen Quellen treten für die neuere Zeit ergänzend die drei Stadtpläne von 1761, 1828 und 1843, der ortskundliche Teil in Kreischmars 1823 erschienenem „Chemnitz, wie es war und ist“, Lehmanns, Chronik der Stadt Chemnitz und die ältesten Adressbücher.

Bis zum Jahre 1536 gliedern die Steuerbücher die Vorstädte der Innensstadt ein, erst dann führen sie sie gesondert.

Ihre Namen führten die Vorstädte nach den vier Stadttoren. Zuerst nennt das Steuerbuch von 1466 die Vorstädte Vor S. Johannsthor, vor dem Kempnitzer tor, vor sente Nicolausthor unde in der awe, vor dem clostertor. Diese Namen erhalten sich bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Nur die Chemnitzer Vorstadt erhält 1843 die Bezeich-

nung Annaberger Vorstadt. Erheblichere Änderungen weist die Verteilung auf. Es erscheinen 1761 die Sablenz-Vorstadt, der Graben zwischen dem Johannis- und Kempnitzer Thore, die Vorstädte zwischen dem Kempnitzer und Nicolausthore, aufm Graben vorn Nicolausthore und Pforte, zwischen der Pforte und Kloster-Thore, aufm Graben zwischen dem Kloster- und Johannis-Thore, 1808 die Neustadt, „welche erst seit ohngefähr 20 Jahren bey zunehmender Volksmenge gebildet worden ist“, 1823 die Sablenzvorstadt, die Vorstadt Aue und die Angervorstadt und 1843 die Sablenzer Vorstadt und die Neustadt am Anger.

Der Überblick über die Vorstadtstraßen und städtischen Gebäude, den wir nach mühseliger, zeitraubender Arbeit auf Grund der schwanken Unterlagen geben, hält sich an die ursprüngliche Verteilung und folgt den heutigen Straßennamen in Buchstabenreihe. Nähere Angaben über die archivalischen Quellen finden sich in der vorjährigen Abhandlung über „geschriebene alte Chemnitzer Adressbücher“.

Die Steuerbücher des 15. und 16. Jahrhunderts fassen den Hauptteil der Häuser jedes Viertels unter dem Namen der einzelnen Vorstädte zusammen, so daß aus ihren Verzeichnissen nur die etwaigen besonderen Straßenbenennungen anzuführen erforderlich ist.

Johannisvorstadt.

Adelsberger (Ufer, Ost- und Augustusburger) Straße: 15. bis 18. Jahrhundert; Sablenz, 1761, 1808; Sablenz-Vorstadt, 1823; Am Fußsteige (linkes Sablenzufer), Am Fuhrwege rechts (rechtes Sablenzufer). Brückenstraße: 1. Von der König- bis zur Außer. Johannisstraße, rechte Seite: seit 1597; Am Stege (Spielsteg, Weg nach dem Spielanger, s. Königstraße), 1808; Andere Seite neben dem Stege,

1823; Vom Spielgäßchen obere Anger-Bachgasse diesseit, 1843; Obere Brücken-Straße. Hier Armenhaus und Lazarett. 2. Von der König- bis zur Lindenstraße, linke Seite: 1808; Neustadt, 1823; Vom Spielgäßchen obere Anger-Bachgasse jenseit, 1828; Obere Vorderer Reihe, 1843; Obere Brückenstraße. 3. Von der Königstraße bis zum Friedrichplatz: 1828; Untere Vorderer Reihe, 1843; Untere Brückenstraße.

Brühl: 1836; Brühl („die Häuser, deren Vorderseite nach der Linde gerichtet ist“).

Dresdner Straße: 1761; Hauptstraße nach Freiberg, 1808; Aber der steinernen Brücke an der Sablenz, 1823; An der Dresdner Straße und Äußere Dresdner Straße.

Färberstraße: 1836; Färberstraße.

Freiberger Straße: 1836; Hinter der Ziegelscheune, 1843; Alte Dresdner Straße.

Gartenstraße: 1828; Untere Reihe, 1836; Gartenstraße.

Hospitalstraße: Seit 1495 wesentlich zum Sitzplan (s. Kirchweg), 1526 zu Uff (an) Sant Johansplan gerechnet. 1. Vom Kirchweg bis zur Zschopauer Straße: 1823; Schulgäßchen. Hier Nr. 4 1818 die Vorstädtische Töchtlerschule = 1833 Frauenhospital oder Siechhof (wegen des ehemals an der Stelle befindlichen Siechhofs). 2. Vom Kirchweg bis zur Augustusburger Straße: 1823; Totengräbergäßchen. Hier rechts 1823 die Vorstädtische Knabenschule mit Lehrerwohnung = 1843 Kantorwohnung, 1823, 1843 die Totengräberwohnung, davor 1526 der ander gemeiner stat Conuent = Armenhaus (domus pauperum, que conventus nominatur) = 1823 Altes Konventhaus, Brandstatt, 1526 das kirchhaus (so) zu sant Johannes, dye pfarre, bei der Kirche (apud ecclesiam) das 1441 für den Dreieinigkeitsaltar



Das Johannistor.

Links Äußere Johannisstraße, Mitte vorwärts Poststraße.